

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 121.

Samstag am 7. October

1848.

## Herzogthum Krain.

Laibach, am 7. October. Aus Agram kam uns so eben ein gedrucktes Bulletin vom ungarisch-croatischen Kriegsschauplatz zu, in welchem es, als aus ganz glaubwürdiger Quelle stammend, erzählt wird, daß

1. Der Banus Jellačić in Ofen eingezogen und zum k. k. Commissär und Commandanten aller in Ungarn sich befindenden Truppen ernannt worden sey;

2. daß Pesth in Belagerungszustand erklärt wurde und endlich

3. daß der ungarische Landtag aufgelöst worden sey.

So weit das Bulletin; die nächste Nummer unserer Zeitung wird hoffentlich ganz sichere Nachricht hierüber bringen können.

## Nationalgarde.

### Verhandlungen des Verwaltungsrathes in der Sitzung vom 4. October 1848.

Die brieflichen Mittheilungen, daß in Graz die speiderten Musketen bestens besorgt wurden, so wie die Uebermittlung der 200 Gewehre aus dem Mantuaner Zeughause, wurden zur angenehmen Wissenschaft genommen.

Ebenso Herrn Blasnik's Erklärung, daß er auf eine Forderung pr. 20 fl. für gelieferte Druckmaschinen zu Gunsten des Fonds zum Baue der Hauptwache verzichte.

Der vorgesehene Entwurf eines neuen Gesuches an das k. Kriegsministerium um Ueberlassung von 800 Feuergewehren wird gutgeheißen und ist das Gesuch alsogleich h. Orts vorzulegen.

Der Antrag, daß die neue Eintheilung der Garde durch Completirung der bisher bestehenden 5 Compagnien und Einreihung des Restes in eine 6. Compagnie bewerkstelliget werden möchte, wird einstimmig angenommen.

Das von einem hiesigen Fräulein-Berzine der Nationalgarde gemidmete Fahnenband wurde in Augenschein gekommen und einstimmig beschlossen, dafür an die verehrten Spenderinnen eine Dankadresse zu erlassen mit dem Ersuchen, im Felde und Schilde des krainischen Adlers die nothwendig gewordenen Farbenänderungen, statt Gold — Silber, veranlassen zu wollen.

Da sich im Verlaufe dieser Besprechung mehrere Stimmen für den Antrag eines anwesenden Herrn Garden aussprachen, „daß an dem Fahnenband einer krainischen National-Garde das Eichenlaub durchaus nicht passend sey, und wenn schon in der Stickerei irgend ein Laub gewählt werde, für Krain, als slavisches Land, Lindenlaub das passende nationale Symbol sey“ — so wurde beschlossen, die Entscheidung dieses Gegenstandes von der Stimmenmehrheit der Garde abhängig zu machen, und es sey zu diesem Behufe durch das Garde-Commando ehetunlichst das Nöthige einzuleiten.

Die h. Ministerial-Entscheidung wegen der Landesfarben Krains, welche bereits durch die Herren Compagnie-Commandanten der sämtlichen Compagnien und durch das h. Landespräsidium in der „Laibacher Zeitung“ zur allgemeinen Kenntniß gebracht wurde, daß nämlich weiß-blau-roth die Nationalfarben sind, wird mit der Bemerkung zur Kenntniß genommen, daß weiß-blau-rothe Coarden für die sämtlichen Garden angeordnet werden.

Die Bestellung der Fahne von Wien wird insofern in suspenso gehalten, bis die oberwähnte Bandsfrage entschieden ist.

Ein an das Commando von einigen Herren Hauptleuten zugesfertigtes Schreiben wird vorgetragen, auf welches einige Debatten folgten.

Der Herr Magistratsvorsteher und Administrationsorgan der Nationalgarde drückt in einer kurzen Rede seine Freude über das Ende des Farbenstreites aus, daß nun alle Mißverständnisse behoben sind und die ungetrübte Einigkeit und Harmonie in der Garde herrschen wird.

Herr Bernbacher übergibt neuerdings 9 Paar Handschuhe für die Garde-Zimmerleute, welches Geschenk mit Dank angenommen wird.

In Abwesenheit des Herrn Commandanten.  
Johann Carl Goschier,  
Hauptm. der 3. Comp.

Laibach, am 6. October. (Wiener Correspondenz vom Dienstag den 3. d. M.)

Nach Vorlesung des Protocolls von der Reichstagsitzung des 26. in der heutigen entstand zwischen dem Präsidenten Strobach und dem Abgeordneten Borrosch ein heftiger Wortwechsel, ob der Name „Borrosch“ bei dem Antrage wegen Aufhebung der Sitzung in Folge des Steinkohlengeruches, stehen bleiben soll. Durch Majorität wurde beschlossen, daß der Name Borrosch nicht gelöscht wird.

Hierauf stellt Borrosch den Antrag, daß man die Protocolle des Constitutionsentwurfes nicht den verschiedenen Abtheilungen zur Vorberathung übergebe, sondern sie so schnell als thunlich zur Abstimmung in die Kammer bringen soll, um jeden Zeitverlust zu vermeiden. Acht ähnliche Anträge lagen vor. Brestl, Bauer, Hein, Helfert, Fajalik, Polak und mehrere Andere stimmten dem Antrage Borrosch's bei. Paffer erklärt sich für das Gegentheil. Auch er fand mehrere Anhänger. Dilejski will, daß den Abtheilungen zur Vorberathung nur 8 Tage Zeit gegönnt werde. Für dieses sprach sich besonders aus Fedorovich aus. Trojan beantragt von der Geschäftsordnung nicht abzugehen und will vorläufig, daß man zur Tagesordnung übergehe. Hierüber erhebt sich Borrosch und hielt eine lange Rede über Nothwendigkeit der Aufrechterhaltung der Gesamtmonarchie, welche so großen Sturm der Rechten und des Centrum's hervorrief, daß der Präsident zur Ordnung rief, gegen welche Verfügung die Linke sogleich Protest einlegte. Nach 10 Minuten, während welchen mit den Verhandlungen ausgehakt wurde, war die Ruhe wieder hergestellt.

Beschlossen wurde: 1) die constituirende Reichsversammlung hält in jeder Woche zwei Mal Vormittagsitzung. 2) An den andern Tagen haben die verschiedenen Abtheilungen über die Grundrechte zu berathen. 3) Nachmittags haben sich täglich die Ausschüsse der Abtheilungen über die Grundrechte zu berathen.

Die ganze Sitzung war ohne Erheblichkeit. Eine Anfrage des Abgeordneten Pokorny, wo der Abgeordnete Habliczek während seines Urlaubs gewesen, wurde vom Präsidenten zurückgewiesen, da der Reichstag keine Polizeibehörde sey. Nächste Sitzung wird Freitag abgehalten.

Die Urheber des zu Pesth an Lamberg verübten Mordes sind verhaftet und in strengster Untersuchung.

Baron Anselm von Rothschild ist in Wien angekommen.

Auch aus Italien langen die beunruhigendsten Gerüchte ein. Bestimmtes wissen wir nichts, denn die geheimnißvolle Stille des Ministeriums überläßt uns den quälendsten Zweifeln. Es soll, wie vorausgesehen war, ein neuer Aufstand im Anzuge seyn, der wohl fürchterlicher ausbrechen dürfte, als der erste.

Messina ist zum Freihafen erklärt. Die Insurgenten erhielten Amnestie. Der Verlust an beiden Seiten soll 7000 Mann betragen. Am 20. October wird ein Congress von Italienern Statt finden, um eine Conföderationsacte zu entwerfen.

Französischen Zeitungen zu Folge wird die Nachricht, daß in Venedig 4000 französische Soldaten gelandet sind, wieder als unwahr erklärt.

Aus Graz sind 103 Mann von Alexander Husaren desertirt und haben ihren Weg nach Ungarn genommen. Der Commandant in der Gränzstation ließ sie ungehindert passiren, welches der Führer der Deserteure durch die Vorspiegelung zu erreichen wußte, er sey beordert, geheime, wohl verborgene Depeschen von höchster Wichtigkeit und Gelder auf Umwegen und unter sicherem Geleite ins Jellačić'sche Lager zu befördern.

Heute hat die erste Sitzung des Theresienordens-Capitels Statt gefunden. Neun Gesuche von Officieren der italienischen Armee um Verleihung des Theresienordens lagen vor, und das versammelte Capitel hat auf Verleihung den Antrag gestellt. Vorsitzender war Feldmarschall-Lieutenant Wimpffen. Der Kanzler dieses Ordens, Fürst Metternich, war für dieses Mal abwesend und wird es hoffentlich bleiben.

Die Brücke in Preßburg darf für die Durchfahrt der Dampfschiffe nicht mehr geöffnet werden. Um nach Pesth zu gelangen, müssen Reisende von Wien nach Preßburg die Eisenbahn benützen, und können erst von Preßburg aus mit dem Dampfboote weiter befördert werden. Die Fahrten von Pesth abwärts sind noch fortwährend gänzlich eingestellt.

Die mannigfaltigsten Gerüchte, die ungarische Sache betreffend durchlaufen die Stadt. Eines verdrängt das andere, jedes hat etwas Wahrscheinliches für sich. Alles befindet sich in höchst unruhiger Erwartung nach verlässlichen Berichten aus Ungarn. Unser Ministerium beobachtet die Ruhe des Grabes und hat bis jetzt noch gar nichts gethan, um die geängstigten Gemüther zu beruhigen. Mehrere Flüchtlinge aus Pesth, welche gestern spät Abends mit einem Extradampfboote hier ankamen, und denen Glaube geschenkt werden kann, erzählen: man habe bei ihrer Abreise den heftigsten Kanonendonner in der Nähe der Stadt gehört.

Zur neuerlichen Beunruhigung der hiesigen Einwohnerschaft trägt wesentlich die eingelangte Nachricht bei, daß 3 Bataillone der Klagenfurter Garnison in Eilmärschen gegen Wien anrücken.

Der Belagerungszustand in Köln ist aufgehoben, die Barricaden, welche ohnehin Niemand vertheidigte, sind weggeräumt. Die Ruhe ist ungestört.

Die Verzehrungssteuer für Weinmost und Weinmaische wurde bei der Einfuhr nach Wien von 1 fl. 30 kr. auf 1 fl. 15 kr. pr. Eimer herabgesetzt.

Bei der gestern vorgenommenen Verlosung der älteren Staatsschuld ist die Serie 401 gezogen worden; die einzelnen Nummern dieser Serie werden veröffentlicht. Dieselbe enthält Aerialobligationen der steiermärkischen Stände zu 4% für freiwillige Kriegslieferungen von den Zinsenterrinen Februar und August, Nr. 24865, mit der Capitalhälfte; dann von den Zinsenterrinen Mai und November Nr. 725

bis inclusive 5401, mit den ganzen Capitalbeträgen im Gesamt-Capitale mit 1,254.555 fl. 5 $\frac{1}{4}$  fr. und im Zinsbetrage nach dem herabgesetzten Fuße von 25.091 fl. 6 fr.

Dr. Adolph Pichler, welcher vor 4 Monaten als Hauptmann der Tyroler Studenten zum Schutze der Engpässe auszog und in mehreren Gefechten stand, ist mit dem 70jährigen Kampfgenosse, Kapuziner Haspinger, wieder nach Wien zurückgekehrt; ersterer will seine Erlebnisse in öffentlichen Blättern mittheilen.

Erzherzog Stephan begibt sich auf eine, ihm gehörige Besitzung nach Nassau. Der Kaiser wird eine neue Proclamation nach Ungarn erlassen. Kosuth soll, einem Botschaftsgerichte zu Folge, aus Pesth entflohen seyn. Die Gattin des ermordeten Grafen Lambert hat sich mit ihren 7 Kindern zu ihrem Vater, dem Grafen Honos, nach Horn in Nieder-Oesterreich begeben.

Wien, Mittwoch am 4. October. Noch immer fehlen uns alle officiellen Nachrichten aus Ungarn; das Ministerium versichert, keine erhalten zu haben. Reisende, welche aus Pesth angekommen sind, erzählen uns, daß man auch daselbst über die Vorgänge im Lager nichts Bestimmtes wisse. In Pesth selbst ist Alles, was zum Tragen der Waffen fähig ist, auf den Beinen. Man erwartet den Feind mit Entschlossenheit und Todesmuth. Blutige Gefechte sind vorgefallen, aber ein großer Sieg der Ungarn ist unwahrscheinlich. Wer nicht unter den Waffen steht, ist aus Pesth geflüchtet. Die Häuser sind ganz leer. Wird sich die Nachricht von dem zwischen den Kämpfenden abgeschlossenen 48stündigen Waffenstillstande bestätigen, so dürften die Zwistigkeiten wohl im Wege des Vergleiches zu Ende geführt werden.

Eben verbreitet sich das Gerücht, daß gestern Abends ein Courier des Reichsverwesers hier eingetroffen ist und eine Verfügung desselben an das Ministerium überbracht hat, in Folge welcher in Wien, Berlin und Frankfurt 40.000 Mann Truppen concentrirt werden sollen, um jeder republikanischen Bewegung energisch entgegen treten zu können.

Unter den ungarischen Truppen in Lemberg herrscht lebhafteste Bewegung. Dieselben wollen nicht müßig bleiben und ihren Landsleuten zu Hilfe ziehen. Nur mit Mühe konnten die ausgebrochenen Unruhen unterdrückt werden.

Der Vater Hurban, welcher im Norden Ungarns croatische Freischaaren sammelt und sich der Bergstädte bemächtigen will, macht mit seinen Werbungen gute Fortschritte. Derselbe ist auf einige Tage in Wien.

Morgen Vormittags um 10 Uhr wird in der Kirche am Hofe von den hier garnisonirenden Officieren des Großfürst Alexander Husaren-Regiments für den ermordeten Feldmarschall-Lieutenant Grafen Lambert, als zweiten Inhaber dieses Regiments, ein großes Seelenamt veranstaltet.

Das Comité zur Unterstützung mittelloser Gewerbsleute hat nebst einer bedeutenden Menge von Arbeitszuweisungen und Vorschüssen an Rohstoffen, bereits 40.000 fl. C. M. zu Unterstützungen verausgabt.

In der letzten Sitzung des constitutionellen Vereines sind die Bureaux gewählt worden. Die Vorarbeiten für die Geschäftsordnung durch Bildung von vier Sectionen: für Organisation, Finanz- und Kanzleiwesen, dann Publicistik sind beendet. Mehrere Filialen dieses Vereines sind bereits gegründet. Auch in Laibach findet derselbe Sympathien und die dortigen Bürger haben sich entschlossen, zur Errichtung einer Filiale zu schreiten.

Konge hat Wien verlassen, um eine Reise nach Steyermark zu unternehmen. Er trennte sich rührend von seiner Gemeinde, die ihm das Versprechen gab, fest an den Grundsätzen zu halten, die sie mit ihm zu den übrigen gemacht.

Seit gestern Abend circulirt hier das Gerücht, daß Graf Bichy, welcher im Stuhlweißenburger Comitats Güter besitzt, in dem ungarischen Lager des

Landsturmes als Spion festgenommen, und als man wirklich bedenkliche Papiere bei ihm fand, von den Bauern ohne weitere Umstände aufgehängt wurde.

Jener russische General, welcher sich bei dem Feldmarschall Radetzky befindet und ihm, sowie mehreren österreichischen Officieren russische Orden überbrachte, soll noch verschiedene geheime Aufträge vom Kaiser Nicolaus ausgerichtet haben. Unter dem österreichischen Militär in Italien ist es als eine abgemachte Thatsache bekannt und ohne allen Zweifel, daß Oesterreich auf russische Hilfe rechnen könne, wenn es genöthiget seyn sollte, gegen die Italiener die Waffengewalt wieder in Anwendung zu bringen.

Graf Wickenburg soll die ihm für Dobhoff angetragene Stelle des Ministers im Inneren aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt haben.

Heute werden schon die neuen Scheidemünzen und zwar die Kupfermünze zu 2 kr. und die Silbermünze zu 6 kr. ausgegeben. Dieselben haben Aehnlichkeit mit den bisher üblichen Kupfermünzen zu 1 kr. C. M. und sollen den Zweck haben, die Ausgleichungen bei Zahlungen, die in Conventions-Münze geleistet werden müssen, nach dem (leider! unendlich stark) vorhandenen Bedürfnisse zu erleichtern.

Wir können mit Bestimmtheit versichern, daß die österreichische Regierung ihre Ansprüche auf die lombardisch-venetianischen Provinzen um jeden Preis zu behaupten fest entschlossen ist; da sie aber eine friedliche Entscheidung jener des Schwertes vorzieht, so wurde bereits ein Congress aller bei den Wiener-Verträgen d. J. 1815 beteiligten Mächte zu Innsbruck in Vorschlag gebracht, welcher in der italienischen Sache maßgebend verhandelt wird, wozu Frankreich und auch England die Zustimmung bereits erteilten. Die französische Alpenarmee hat bereits Odrer zum Rückmarsch erhalten.

Auch aus Prag soll eine Division Husaren beordert seyn, um sich auf den Kampfplatz nach Ungarn zu begeben. Auf diese Art erhalten die Ungarn Ergänzungsgruppen von allen Seiten.

In der gestrigen Abend Sitzung, welche in Folge vieler abgehaltener Reden bis 9 Uhr Abends dauerte, zeichnete sich besonders der Abgeordnete Brauner aus Prag durch seine sehr eingreifende Rede aus. Er sprach sich bitter über das Verfahren des Ministeriums an der schwebenden Steuerfrage aus und nannte es eine Nachlässigkeit, daß noch kein Voranschlag vorliege. Auch Borrosch kam in dieser Beziehung auf seine Interpellation und ging dem Finanzminister hart zu Leibe. Kraus antwortete fortwährend ausweichend und suchte die gegen ihn gesendeten Pfeile aufzufangen. Er sprach sehr viel von der Nothwendigkeit, die ihm anders zu handeln verbiete. Dieses das Resultat einer 4stündigen Sitzung.

Ein eben aus Raab in Ungarn angekommener Handelsbrief bringt die Nachricht, daß Jellačić sich mit seinem Heere von der dormaligen Marschlinie abgewendet und eine Richtung eingeschlagen habe, welche keinen Zweifel übrig läßt, daß er nach Wien zu gehen beabsichtige. Bestätigt sich dieses, so werden die Ungarn wahrscheinlich als Rebellen erklärt werden und es dürfte dann von den österreichischen Gränzen aus ein Hauptschlag gegen selbe geführt werden.

Die Verhandlungen der heutigen außerordentlichen Reichstags-Sitzung hatten die Steuerfrage zum Gegenstande. Es wurden viele, zum Theil sehr gehaltvolle Reden, welche insgesammt auf die Nothwendigkeit der Verbesserung des Steuerwesens hindeuteten, gehalten, aber auch ohne Ausnahme anerkannt, daß die Steuereinhebung für das kommende Steuerjahr, wegen Dringlichkeit des Bedarfes und Mangel an Zeit und Mitteln, anders Hilfe zu schaffen, ausnahmsweise bewilligt werden müsse. Mehr Erhebliches ist über diese Sitzung nicht zu berichten.

So eben sagt man, daß aus Raab und Preßburg angekommene Flüchtlinge die Nachricht mitbrachten, der linke Flügel der Jellačić'schen Truppen sey bereits in Raab eingerückt.

Der hiesige Gewerbeverein wird eine Petition gegen Aufhebung der Gewerbe überreichen.

## Herzogthum Kärnten.

Villach, 29. Sept. In der „Abendbeilage zur Wiener Zeitung“ vom 18. September lesen wir in dem Artikel: U. Klagenfurt, 17. Sept., mit Befremden, daß die Bauernbewegungen in dem Nesselthale (des Villacher Kreises) zu einer offenen Emeute ausgeartet seyen, welche sich auf die gänzliche Verweigerung aller Steuerzahlungen basire, und daß nun, die Fährung niederzuhalten, eine Division von dem Infanterie-Regimente Bar. Pirlet requirirt worden sey.

Wir sind in der angenehmen Lage, aus verlässlicher Quelle versichern zu können, daß diese Angaben durchaus nicht auf Wahrheit beruhen.

Es hat zwar in dem Monate Juni l. J. ein Bauern-Excess in jenen Gegenden Statt gehabt, der jedoch mit der Steuerverweigerung in gar keinem Bezuge stand. Seit jener Zeit sind Ruhe und Ordnung dort nicht mehr gestört worden.

Von einer Steuerverweigerung oder wohl gar offenen Emeute war und ist keine Rede, und es konnte daher auch zu dem angedeuteten Zwecke Militär gar nicht requirirt werden.

Auch bezüglich der in demselben Artikel mitgetheilten Beeinträchtigungen des Jagdrechtes ist nichts von dem im Klagenfurter Kreise vorgefallen, was in dem erwähnten Artikel als Thatsache angegeben wird.

Das rücksichtlich der Remontirung Gesagte muß geradezu als eine Irrung bezeichnet werden, indem durchaus nicht abzusehen ist, wie gegen eine Commission, welche dem freiwilligen Verkäufer den vorhin bekannt gegebenen Preis bar bezahlt, etwas Feindseliges unternommen werden sollte.

Die Rekrutirungs-Commission hat zwei Mal in Wolfsberg ohne den mindesten Anstand ihr Amt gehandelt, und ist auch in Klagenfurt, wo selbe seit dem 2. Juni d. J. fast täglich zusammentritt, niemals bedroht oder gar gesprengt worden.

Außer den beiden genannten Städten hat die Rekrutirungs-Commission im heurigen Jahre keine Amtshandlung vorgenommen; sie war daher nicht einmal in der Lage, von Bauernrotten in einzelnen Gemeinden mit Steinwürfen empfangen zu werden. Vom k. k. Kreisamte Klagenfurt, den 28. Sept.

## W i e n.

Se. k. k. apostolische Majestät haben unterm 20. v. M. folgendes Manifest an die Bevölkerung des lombardisch-venetianischen Königreichs erlassen:

### M a n i f e s t.

In der Hoffnung, den Frieden in allen Provinzen des lombardisch-venetianischen Königreichs bald wieder hergestellt zu sehen, und von dem Wunsche befeelt, dessen Bevölkerung aller der Freiheiten theilhaftig zu machen, deren die übrigen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates sich bereits erfreuen, fühlen Wir das Bedürfnis, unsere Absichten in dieser Beziehung schon jetzt bekannt zu geben.

Wir haben bereits allen Bewohnern des lombardisch-venetianischen Königreichs ohne Unterschied volle Verzeihung für den von ihnen an den politischen Ereignissen des laufenden Jahres etwa genommenen Antheil gewährt, und haben angeordnet, daß gegen solche weder eine Untersuchung, noch Strafe Statt finden könne, vorbehaltlich der Rücksichten, die bei Bestätigungen in öffentlichen Aemtern dieserhalb als zweckmäßig erkannt werden dürften.

Eben so ist es Unser allerhöchster Wille, daß die Bewohner des lombardisch-venetianischen Königreichs eine ihrer Nationalität und den Bedürfnissen des Landes, so wie ihrer Verbindung mit dem österreichischen Kaiserstaate entsprechende Verfassung erhalten sollen. Zu diesem Ende werden Wir, sobald der Frieden und die Ruhe hinlänglich gesichert seyn werden, an einem noch zu bestimmenden Orte die von allen Provinzen des lombardisch-venetianischen Königreichs frei zu wählenden Volksvertreter einberufen.

Gegeben in Unserer Residenzstadt Wien, am 20. September 1848.

Ferdinand

Wessenberg.

Wien. Wenn wir preussischen Blättern vollen Glauben schenken dürfen, so wäre die italienische Frage so viel als entschieden.

Oesterreich würde nämlich die lombardisch-venetianischen Provinzen in der Art behalten, daß es einen Prinzen aus seinem Regentenhause als König auf den Thron derselben setzt, und überhaupt diesen Ländern eine Constitution, eine besondere Verwaltung und nationale Institute ertheilt. — Venedig soll zur freien Stadt, sein Hafen zum Freihafen erklärt werden.

Der Herr Finanzminister hat das Budget für 1849 vorgelegt — es ist eben kein erfreuliches! Die Erfordernisse sind folgende: Staatsschuld 52,103.138 fl.; Hofstaat 4,046.248 fl.; Krieg 59,090.538 fl.; Verwaltung 5,026.519 fl. und die öffentlichen Arbeiten 19,838.258 fl.; in Summa 163,104.801 fl. Die Bedeckung ergibt ein Deficit von beinahe 62 Millionen. Sie wird ausgewiesen durch folgende Einnahmen: Grund- und Häusersteuer 24,269.981 fl.; directe Steuern 2,659.224 fl.; Verzehrungssteuer 14,200.000 fl.; Zoll 11,330.000 fl.; Salz 12,700.000 fl.; Tabak 11,567.000 fl. und andere verschiedene Einnahmen 24,945.198 fl.; in Summa 101,269.403 fl. Obwohl man für Ungarn und Italien ein Drittel des Deficits in Abschlag bringen dürfte — so sind 40 Millionen Deficit in einem Jahre wahrlich keine Bagatelle mehr.

### Nachrichten vom ungarisch-croatischen Kriegsschauplatze.

Das „Journal des österr. Lloyd“ v. 3. Oct. meldet aus Ungarn v. 2. d. M.: Am 29. September 11 Uhr Mittags hat die Schlacht der Magyaren gegen Zellačić begonnen. — Werschez ist am 26. September 10 Uhr Morgens von 1800 Serben angegriffen worden; dieselben wurden zurückgeschlagen. Am 29. Sept. ist Generalmajor Fligetti (oder Stigelli?), der aus Zellačić's Lager gekommen, in Pesth gefangen genommen worden. Laut dortigen Plakaten wird er als Kriegsgefangener behandelt. In der Sitzung des ungarischen Reichstags am 29. September wurde auf Kossuth's Antrag beschlossen, über die Ermordung des Gr. Lamberg strenge Untersuchung einzuleiten. Der Abgeordnete Trinyi meinte wohl, die Untersuchung sey nicht nöthig, Gr. Lamberg hätte als Landesverräter jedenfalls müssen hingerichtet werden, es sey nur ein Formfehler vorgefallen; der Antrag wurde jedoch angenommen. Zugleich verwahrte sich Abg. Balogh gegen die Beschuldigung, als habe er die Leute aufgefordert, Gr. Lamberg gefangen zu nehmen. Auf Kossuth's Antrag wurde dem Gesuch der „begeisterten Stadt Preßburg“ gewährt, und wurden derselben einige Kanonenläufe geschickt — Lander ist mit der ung. Waffencommission beauftragt. Er liefert viel und schnell. Am 29. Sept. lagen 20.000 Flintenrohre und 3000 Kolben vorräthig. — Im Falle Zellačić weiter vordringen sollte, wird die ungarische Banknoten-Fabrication nach Komorn verlegt. — Brzejava, Hurbans Hauptquartier, ist wohlbesetzt und von mehreren Tausend Kopanitschanern (Wilddiebe, Schmuggler) besetzt. — Die Tyrnauer, die den Angriffen der Slaven am nächsten ausgesetzt sind, haben den Anbot von 11 Israeliten, die sich als Freiwillige stellten und selbst verkölligt wollten, ausgeschlagen.

Friedau, 28. Sept. Dreißig mit Mehl und Getreide beladene Wagen, von croatischen Bauern geführt, wurden bei Szakathurn von den Ungarn überfallen, die Bauern theils verjagt, theils erschlagen, die Ladung und Pferde aber weggenommen. Die Communication zwischen Croatien und der Armee des Banus ist derzeit durch die Ungarn gesperrt.

Die „Abendbeilage zur Wiener Zeitung“ vom 3. Oct. meldet: Nach Berichten aus Pesth vom 1.

v. M. Nachts, wußte man im Publikum von der Armee des Banus so viel, daß er einige Stunden von Ofen in Martonvasar war. Ein Ordonnanz-Officier desselben, der bei seinem Generalstab ange stellt ist, Major Flegelli, welchen Kossuth in seinen Journalen zu einem General stämpelte, war mit einer Sendung des Banus an den inzwischen ermordeten Grafen Lamberg betraut, von den magyarischen Vortruppen durchgelassen, aber im Lager festgenommen und nach Pesth gebracht worden. Dies wird jetzt in Pesth als eine Heldenthat gepriesen!!! — Aus dem Umstand, daß die Nationalgarden von Pesth und Ofen Sonntag Morgens Befehl erhalten hatten, sich zum Ausmarsch bereit zu halten, ist zu vermuthen, daß es mit den Magyaren nicht am besten steht, wenn sie dieser letzten Verstärkung bedürfen. — Sonntags Mittags verbreitete sich in ganz Pesth die Nachricht, daß zwischen beiden Parteien bis Dinstag Nachts eine Waffenruhe abgemacht sey. — Nach einem unverbürgten Gerüchte wäre auch General Moga im Lager von den magyarischen Freiwilligen ermordet worden.

Nach Berichten aus Preßburg vom 2. d. war die gegen den Priester Hurban und seine Swornostbande ausgezogene Abtheilung der Preßburger Nationalgarde wieder dort eingerückt. Sie hatte 3 erbeutete Swornostfahnen und viele Gewehre und Sennen mitgebracht, welche sie der gänzlich zerstreuten Bande des Hurban abgenommen. Alle slovenischen Dörfer haben sich unterworfen und dieser Einfall ist somit gänzlich gescheitert. — Aus Preßburg flüchtet sich der ganze Adel gegen Brünn. Auch J. K. H. die Erzherzogin Palatinus nebst ihrer Familie nahm ihre Wohnung in Brünn. Aus allen Gegenden Ungarns lauten die dort eingetroffenen Nachrichten sehr betrübend. Volksbewaffnung ist überall an der Tagesordnung, und der Adel fürchtet eine Art galizische Schilderhebung.

Die „Pesther Zeitung“ enthält Folgendes: Pesth, den 30. Sept., 3 Uhr Nachmittag. Während wir, neueren Berichten nach, die mitgetheilte Siegesbotschaft von Belenze nur bestätigen können, und die Details auf morgen verschieben, haben wir den Lesern eine nach dem Vorausgeschickten unerwartete Nachricht mitzutheilen, nämlich daß unser Hauptlager ungeachtet des gestrigen siegreichen Gefechts und der in den Reihen der Feinde hervorgebrachten, nicht unbedeutenden Bestürzung und Verwirrung, so wie der eigenen äußerst vortheilhaften Stellung auf den Hügel und am See von Belenze, sich doch heute auf dem Rückzuge nach Martonvasar, eine Post herwärts von Belenze und von Pesth nur mehr 4 Meilen entfernt, befinden soll. Was diesen Schritt herbeiführte? ist uns noch ein Räthsel.

Peterwardein, 26. Sept. Am 21. Sept. haben die Magyaren theils durch reguläres Militär, theils mit Hilfe der Nationalgarde, wieder St. Thomas angegriffen, die Waffengewalt der Magyaren bestand aus 50.000 Mann und 70 Kanonen. Kriegsminister Meszaros hat die Armee persönlich angeführt.

Morgens um 4 Uhr fing von Seite Ungarns der Angriff und die Kanonade gegen St. Thomas an, das Bombardement, welches bis Nachmittag 3 Uhr dauerte, war furchtbar, der Donner der Kanonen erdröhnte im ganzen Terrain, so daß man ihn ununterbrochen bis Peterwardein hörte; nichtsdestoweniger haben die Ungarn eine bedeutende Niederlage erlitten, die Serben haben förmliche Catheten aufgebaut, die einen Triangel bilden, 20 Schuh hoch und 10 Schuh breit, so daß St. Thomas ganz eingeschlossen ist; die Bresche mit Kanonen selbst ist unmöglich zu nehmen. Während des Bombardements langte das ganze serbische Lager von den Römerschützen und Sireg vor St. Thomas an. Die Serben haben die Ungarn auf 3 Seiten angegriffen und dabei ein so furchtbares Kartätschenfeuer entwickelt, daß auf die ersten Dechargen eine ganze Escadron Husaren stürzte; die Verwirrung der ungarischen Truppen

wurde beispiellos, der Kriegsminister Meszaros konnte sich mit Mühe retten, die ungarischen Truppen mußten nach einem blutigen Kampfe trotz ihrer Uebermacht reteriren. Die Serben haben 16 Kanonen erobert und die Ungarn bis Hegyes und Kolas verfolgt; der Verlust der Ungarn beläuft sich bei 3500, unter ihnen der Baron Grezv.

Der Mord Lamberg's. Selten hat kein Ereigniß einen so tiefen Eindruck, eine so allgemeine Entrüstung hervorgerufen, als der feige Mord des unglücklichen k. Commissärs Grafen Lamberg. Dennoch wagte es der ungarische Abgeordnete Trinyi, die Unthat zu rechtfertigen und lediglich die Form der Ausführung zu mißbilligen. In ein Pesther Zeitblatt: „Die Opposition“, nannte dieses Verbrechen eine „gerechte“ That des Volks.

Wer nun dieses Volk leitete, erzählt die „Pesther Zeitung“ vom 29. v. M. Einer der Helfershelfer Kossuth's, der Abgeordnete Balogh (dessen Name, ominös genug, im ungarischen „der Linke“ bedeutet), wiegelte den Pöbel auf und feuerte ihn an, den Friedensboten des Königs zu fahnden. Ob Balogh, der seine Schändlichkeit nun vergebens läugnen will, geradezu auch zum Mord des Generals aufforderte, verschweigt uns die „Pesther Zeitgenossin“; lassen wir den Schleier über die einzelnen Momente der Missethat ruhen; uns genügt es, daß ein Volksvertreter den Pöbel zur Hege des edlen Mannes anführte. Balogh mußte wissen, der große Haufe kenne in der Leidenschaft keine Schranken; er mußte wissen, man könne die Menge wohl fanatisiren, dann aber nicht mehr lenken. Doch wie sollte es uns Wunder nehmen, wenn die Rote Kossuth's den Mord zum Genossen wählt? Nicht vergeblich versprach Kossuth Hilfe aus der Hölle! Gewalt, Veruntreuung, Raub konnten 10 Millionen Ungarn nicht bewegen, ihre Sprache, ihre Sitten, ihre Treue dem Moloch der Kossuth'schen Propaganda zu opfern; so sollte denn der Mord, der Terrorismus der Minderzahl die Herrschaft, dem Agitator die Macht gewinnen!

Soweit führt der Irrwahn Männer, die sonst für Recht, Wahrheit und Fortschritt schwärmten! Hingerissen von Eitelkeit, Herrschsucht und Haß gegen unser schönes Oesterreich hat eine Faction selbst vor den niedrigsten Verbrechen nicht zurückgebebt.

### Galizien.

Lemberg Nach den amtlichen Rapporten sind bis 25. September Abends in Lemberg 661 Personen an der Cholera erkrankt, 236 genesen, 301 gestorben, 124 in der Behandlung verblieben. Unter den Erkrankten sind 69 Militärkranken und 251 Hauskranke enthalten; es wurden also in die Civil-Cholera-Hospitäler 341 Kranke aufgenommen. Von den zum Militärstande gehörigen Kranken sind bis zu jenem Zeitpunkte 39, von den Hauskranken 97 genesen, von den ersteren 24, von den letzteren 104 gestorben. Von 100 Kranken starben also überhaupt 56, in den Civilspitälern 62, unter den Hauskranken 52 und im Militärspitale 37 Personen.

### Siebenbürgen.

Hermannstadt, 26. Sept. Unsere Landesbehörden beobachten bei den dermaligen Verhältnissen ein schwankendes Benehmen und wirken auch hiedurch im Ganzen entmuthigend auf das Volk. Am entschiedensten schreitet noch das Generalcommando vor. Die Einstellung aller Erfolgungen von Kriegs- und Monturs-Erfordernissen aus den Aerial-Magazinen, außer auf bestimmte Anweisung des Generalcommando's selbst, das Verbot auf Ansuchen der Civilbehörden, Militär-Assistenz in Rekrutierungs-Angelegenheiten zu leisten, die Rückberufung des Grenadierbataillons Urraca von seinem Marsche nach Pesth, sind deutliche Anzeichen, daß man nur eines Winkes bedarf, um dem Pesther Ministerium ganz und gar den Rücken zu kehren.

Ganz bestimmt ist die Gesinnung der walachischen Gränzregimenter. In ihren Versammlungen zu

Orelath und Nasod haben sie bestimmt erklärt nichts von dem ungarischen Ministerium und der nicht wissen, sondern lediglich unter dem allgemeinen österreichischen Kriegsministerium stehen zu wollen. Eigene Deputirte sind mit den schriftlichen Beschlüssen dieser Versammlungen nach Wien abgegangen.

**Lombard. - Venetianisches Königreich.**

Zu Folge eines dem Kriegsministerium zugekommenen Berichtes des FML. Baron Welden aus Padua vom 28. September beharrt die Garnison in Sopopo fortwährend in ihrem, dem geschlossenen Vertrage mit Sardinien gänzlich zuwiderlaufenden Widerstande. Noch am 26. September in der Früh unternahm die Besatzung einen abermaligen Ausfall, welcher vom heftigsten Feuer unterstützt war und bis gegen Mittag anhielt. Unser Gernirungscorps hat dabei seine gewohnte Tapferkeit bewiesen, insbesondere aber haben sich der Corporal Reyder, Gefreiter Oberbauer und Standhardt, dann die Gemeinen Fraschel und Mittelbacher, sämmtlich vom Infanterieregiment Grabowski, hervorgethan, welche die von 60-70 Feinden besetzte Capelle erstürmten und die Gegner zurückjagten.

Aus dieser Thatsache, so wie aus dem Umstande, daß auch aus Venedig noch die Feindseligkeiten fortwähren, dürfte auf's Neue hervorgehen, welcher geringen Erfolg die von unserer Seite eingehaltenen Maßnahmen der Schonung bisher gehabt haben.

Aus Oberitalien. Die Nachricht, daß der Waffenstillstand mit Oesterreich um 6 Wochen verlängert worden sey, hat die Mißstimmung gegen den König und die herrschende Gährung auf eine bedenkliche Weise gesteigert, und es kann leicht der Fall eintreten, daß man von den Truppen in Turin Gebrauch machen muß. Auch nach Genua sind in der neuesten Zeit mehrere Regimenter verlegt worden. Marschall Radeky läßt gegenwärtig fleißig am Cassell und an den Festungswerken von Mailand arbeiten,

was den Italienern keinen geringen Aerger verursacht, weil sie den Schluß daraus ziehen, daß die Oesterreicher die Stadt zu behalten gedenken. Seit einigen Tagen taucht das Gerücht wieder auf, Rußland suche den Herzog von Leuchtenberg auf den Thron des lombardisch-venetianischen Königreichs zu bringen, und Radeky sey damit ganz einverstanden. So abgeschmackt dasselbe ist, so findet es doch bei den Italienern vollen Glauben. Auch wird es von den Wählern bereits dazu benützt, um das Volk gegen Oesterreich aufzuregen.

Ein Reisender, der Turin am 20. Sept. Vormittags verlassen hat, bringt, einem hiesigen Abendblatt zufolge, die Nachricht mit, daß am Morgen desselben Tages ein großer Volksandrang nach dem königlichen Schlosse daselbst Statt fand. Es sey ein Ministerath in demselben gehalten worden und unter dem Volke das Gerücht im Umlauf gewesen, daß der König zu Gunsten seines ältesten Sohnes so eben abgedankt habe. Die Reisewagen hätten schon gepackt gestanden, und Carl Albert werde seinen Wohnsitz zunächst in Genf oder an einem andern Orte am Genesersee nehmen. Der in Anzey, an der sardinisch-französischen Gränze, erscheinende „National-Savoisien“ vom 22. September meldet seinerseits: „Im Augenblick, wo wir dieses schreiben, muß der König Carl Albert bereits in Chambéry eingetroffen seyn. Wenn man den Zweck dieser Reise, der übrigens für Niemand mehr ein Geheimniß ist, mit dem Umstande in Zusammenhang bringt, daß General Dudinot, provisorischer Oberbefehlshaber der Alpenarmee, sich bereits seit dem Dinstage mit mehreren Adjutanten in Chambéry befindet, so wird man die Wichtigkeit begreifen, die sich an diese Reise des Königs knüpft.“

**Königreich Sardinien.**

Turin, 18. Sept. Unter dem heutigen Datum enthält die „Gaz. piem.“ erstens die Erklärung des

Königs, daß der Waffenstillstand, da derselbe von keiner der beiden kriegführenden Parteien 8 Tage vor Ablauf gekündigt worden, von 8 zu 8 Tagen fortbestehen soll, bis entweder eine Kündigung eintritt, oder die vermittelnden Mächte ihr Werk zu Ende gebracht haben werden.

**Deutschland.**

Freiburg, 27. Sept. Gustav Struve (also wurde der gute Mann nicht erschossen, wie man in allen Blättern las?) — wurde nebst Frau und Begleitern, worunter Carl Blind, in der vergangenen Nacht in das Hauptquartier Müllheim abgeliefert. Die Freischaaren sind gänzlich zersprengt; kleinere Trupps ziehen noch auf dem Walde auf Raub und Plünderung umher. Es sind die kräftigsten Maßregeln getroffen, um diesem verbrecherischen Treiben überall ein schnelles Ende zu machen. Diesen Mittag geht eine aus mehreren Mitgliedern des hiesigen Hofgerichts bestehende Untersuchungscommission nach Müllheim ab.

**Großbritannien und Irland.**

London, 26. September. Lord John Russell ist aus Schottland nach Dublin abgereist, um, wie verlautet, seiner Vorladung als Zeuge in dem zu Clomwell gegen Smith O'Brien eröffneten Prozeßverfahren nachzukommen.

In Irland dauert die Ruhe fort, wie aus Dublin vorgestern berichtet wird. Eine Anzahl der in Dublin eingesperrten politischen Gefangenen ist gegen Bürgschaft freigegeben worden, doch haben sie sich vor den nächsten Assisen zu stellen.

**THEATER.**

Heute: „Zwei Tage aus dem Leben eines Fürsten.“

Verleger: Ign. M. Kleinmayr. — Verantwortlicher Redacteur: Leopold Kordesch.

**Anhang zur Laibacher Zeitung.**

**Cours vom 3. October 1848.**

Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt. (in G.M.)	79 3/16
ditto ditto	64 1/2
Verloste Obligation. Hoffmann-Obligation. d. Zwangs-Darlehens in Krain, u. Aera-rial-Obligat. v. Errol, Vorarlberg und Salzburg	zu 6 pCt. — zu 5 „ — zu 4 1/2 „ — zu 4 „ — zu 3 1/2 „ —
Wiener Stadt-Banco-Oblig.	zu 2 1/2 pCt. 50
Obligationen der Stände v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnten, Krain, Görz und des B. Oberl. Amtes	Aerar. (G.M.) Domesl. (G.M.) zu 5 pCt. — zu 2 1/2 „ 50 — zu 2 1/4 „ — zu 2 „ 40 — zu 1 3/4 „ 35 —
Bank-Actien pr 1000 Stück in G.M.	—
Actien der Wien - Gloggnitzer Eisenbahn zu 500 fl. G.M.	477 1/2 in G.M.

**Fremden-Anzeige**

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Am 3. October.

Hr. Ludwig Ritter v. Polzer, Privat, von Graz nach Triest. — Hr. Joseph v. Neulandt, k. k. Hofrath, — und Hr. Burger, Advocat; beide von Wien nach Triest. — Hr. Graf v. Montizon, — und Hr. Carl Wimmer, Dr. der Med., in; beide von Triest nach Wien.

Am 4. Hr. John Charples, nordamerik. Bürger, von Wien nach Triest. — Hr. Gotthelf v. Kern, k. k. würtemb. Consul, von Triest nach Graz. — Hr. Franz Kall, Negoziant, von Klagenfurt nach Triest. — Hr. Franz Glanzmann, Agent, von Innsbruck nach Triest.

Am 5. Hr. Anton Ritter v. Sikowsky; — Hr. Robert Thurburn, — und Hr. David Burdo, Gutsbesitzer; beide Antiers; alle 3 von Wien nach Triest. — Hr. Stephan Spazapan, Doctor der Rechte, von Graz nach Triest. — Hr. Joseph Pancera, Handlungs-Agent, von Triest nach Wien. — Hr. Nicolaus Ritter v. Podlewsky, Guts herr, nach Wien.

**Verzeichniß der hier Verstorbenen.**

Den 28. September 1848.

Johann Markthofer, Handschuhmacher-Geselle, alt 23 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an der Lungenlähmung.

Den 29. Ignaz Suchadobnig, Tagelöhner, alt 37 Jahre, in der Stadt Nr. 104, an der Lungenlähmung. — Anton Fuß, Inquirit, alt 22 Jahre, im Inquisitionshause Nr. 82, an der Gedärmschwindsucht.

Den 1. October. Dem Hrn. Anton Müller, jubilirtes k. k. Staatsbuchhaltungs- u. Rechnungs-Official, seine Tochter Leopoldine, alt 16 Jahre, in der Stadt Nr. 139, an der Auszehrung. — Dem Marcus Ambroschitsch, Flickschuster, sein Kind Alois, alt 1 Monate, in der Stadt Nr. 49, an Grausen.

Den 2. Dem Paul Werbitsch, Aufleger, sein Kind Michael, alt 6 Tage, in der Stadt Nr. 189, am Kinnbackentrampf.

Den 3. Victoria Polz, Institutsarme, alt 79 Jahre, im Versorgungshause Nr. 4, an Altersschwäche.

Den 4. Mathias Dobniker, Landmann, alt 67 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 46, an Altersschwäche.

Anmerkung. Im Monate September 1848 sind 54 Personen gestorben.

**Achtes Verzeichniß**

der für Croatien eingegangenen Beiträge.

Herr Stephan Mikič, Caplan in St. Egidi bei Spielfeld 10 fl. — Hr. Dr. med. A. Magaič in Friedau 5 fl. — Hr. J. N. M. in Laibach 10 fl. — Ein Ungenannter mit dem Motto: „Za naše junake brate ilirce in horvate“ 2 fl. — Hr. Professor Nathan in Laibach 4 fl. 30 kr. — Mit dem Motto: „Kri ni voda“ ein Ungenannter 1 fl. — Aus Adelsberg wurde eingesendet: vom Herrn Andreas Garcaroli 1 fl.; Hrn. Alois Cuk 1 fl.; Hrn. Werli 1 fl.; Hrn. Johann Kalister 4 fl.; Hrn. Mathias Krainer 1 fl.; Hrn. Joseph Mačeg 4 fl. 30 kr.; Hrn. Joseph Vesel 1 fl.; Hrn. Anton Kure 3 fl.; Hrn. Peter Vartol 2 fl.; Hrn. Joseph Metz 3 fl.; Hrn. Mathias Lehan 1 fl. 30 kr.; Hrn. Anton Hafner 1 fl. 30 kr. und Hrn. Wenzel Stedri 1 fl. — Za drage brate horvate senden ein: a. Zlatagorska fara na Stajerskim 16 fl.; b. Hr. Thomas Pirc, Caplan in Slivenca 3 fl.; c. Hr. Jacob Mastnak, Lavanter Theolog 1 fl.; d. Hr. J. O. von Cilli 5 fl. — Hr. Johann Bartlme von Gottschee 2 fl. — Summa 85 fl. Hierzu die Beiträge aus den früheren 7 Verzeichnissen pr. 1216 fl. 5 kr. 3 Goldducaten und 1 Zünffrank, — zusammen 1301 fl. 5 kr., 3 Goldducaten und 1 Zünffrank.

**Berichtigung.**

Im 7. Verzeichniße soll es heißen statt: Ignaz Jencič von Lozice, „Ignaz Jencič von Lašič.“ Vom slovenischen Vereine in Laibach.

3. 1837. (3)

**Carl Gross,**

Besitzer des optischen Instituts in Venedig, Repräsentant der optischen Fabrik- und Flintglas-Schmelzerei zu Kohlgrub bei München,

beehrt sich hiermit, ergebenst anzuzeigen, daß er bei seiner Durchreise nach Wien ein Assortiment seiner rühmlichst bekannten optischen Fabricate hier aufgestellt hat, besonders macht er auf die zum ersten Mal von ihm bearbeiteten

**Brillengläser aus Flintglas**

aufmerksam, die an Reinheit und Ruhe alle bisher bekannten Gläser übertrreffen. Eben so glaubt er seine Theater-Perspektive, ihrer Güte, Eleganz und Billigkeit halber, besonders empfehlen zu dürfen.

Das Gewölbe befindet sich in der Capuziner-Vorstadt im Eberl'schen Hause, vis-à-vis vom Casino. Der Aufenthalt ist 8 Tage.

3. 1505. (7)

**Gewölb zu vermietthen.**

In der Schustergasse, Haus Nr. 170, ist das bis jetzt zu einem Comptoir benützte Locale schon zu Michaeli d. S. zu vermietthen.

Hierauf Reflectirende erfahren die näheren Bedingnisse in diesem Locale selbst.

3. 1836. (3)

**Zimmer zu vermietthen.**

Im Casino, zweiten Stock rechts, ist ein schönes, großes Zimmer, parquetirt und meublirt, mit Kachelofen-Beheizung, sogleich zu beziehen.